

Stadt Braunschweig

TOP
Datum 22.10.2010

Der Oberbürgermeister 61.2 Abt. Geoinformation 61.2-701-2010/04	Drucksache 13886/10
---	------------------------

Vorlage

Beratungsfolge	Sitzung			Beschluss			
	Tag	Ö	N	ange- nom- men	abge- lehnt	geän- dert	pas- siert
Stadtbezirksrat 224 Rünigen	04.11.2010	X					
Planungs- und Umweltausschuss	01.12.2010	X					
Verwaltungsausschuss	07.12.2010	X					
Rat	14.12.2010	X					

Beteiligte Fachbereiche / Referate / Abteilungen	Beteiligung des Referates 0140	Anhörungsrecht des Stadtbezirksrats 224	Vorlage erfolgt aufgrund Vorschlag/Anreg.d.StBzR
	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein

Überschrift, Beschlussvorschlag

Straßenumbenennung im Gewerbegebiet „Braunstraße Süd“

Die Schlichtingstraße erhält den Namen:

Schmitzstraße

Begründung:

Die Umbenennung der Schlichtingstraße in Schmitzstraße soll die Erinnerung an einen anerkannten und mutigen Braunschweiger Wissenschaftler aufrecht erhalten und seine Leistungen der Nachwelt erhalten. Zugleich soll mit der Umbenennung der Schlichtingstraße und gleichzeitig Benennung einer neuen Erschließungsstraße nach Hermann Schlichting im Sonderbauggebiet westlich des Forschungsflughafens (Bebauungspläne WA70 und BI39) eine bessere Verbindung Schlichtings zu seinen Leistungen bewirkt werden.

Im Zusammenhang mit der geplanten Erschließung des Gewerbegebietes und dem damit verbundenen Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan wurde durch den Rat am 16. Februar diesen Jahres die Benennung der Erschließungsstraßen im Baugebiet Braunstraße-Süd (Drucksache: 13024/10) beschlossen. Mit der geplanten Erschließung bot sich die Möglichkeit, zeitnah zwei international renommierte und anerkannte Braunschweiger Wissenschaftler mit einer Straßenbenennung zu ehren und ihre Leistungen der Nachwelt zu erhalten. Erst mit der Planung und Erschließung des westlich des Forschungsflughafens gelegenen Sonderbauggebietes ergibt sich nunmehr die Möglichkeit, den Leistungen und dem Wirken von Hermann Schlichting auf dem Gebiet der Luftfahrttechnik noch mehr Rechnung zu tragen. Dies war zur Zeit des Benennungsvorganges im Gewerbegebiet Braunstraße-Süd so nicht absehbar.

Im Rahmen der Straßennamensfindung für das o.a. Sonderbauggebiet schlug die TU Braunschweig, Campus Forschungsflughafen, nunmehr die Benennung nach Hermann Schlichting vor. Ziel ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Braunschweiger Luftfahrttechnik fest am Forschungsflughafen zu verankern. Eine Straßenbenennung nach Hermann Schlichting bedingt jedoch eine vorherige Umbenennung der im Gewerbegebiet Braunstraße-Süd benannten Schlichtingstraße.

Die bereits benannten Erschließungsstraßen im Gewerbegebiet Braunstraße-Süd sind noch nicht hergestellt, sodass die Straßennamen ihre Ehrungs- und Orientierungsfunktion in der Örtlichkeit noch nicht aufnehmen konnten. Private bzw. gewerbliche Anlieger sind ebenfalls noch nicht vorhanden. Unter diesen besonderen Voraussetzungen ist eine Umbenennung im Ausnahmefall möglich.

Mit Blick auf die Möglichkeit nicht nur der Ehrung Hermann Schlichtings in besonderer Weise auch einen örtlichen Bezug zum Forschungsflughafen zu ermöglichen, sondern gleichzeitig auch und insbesondere die Leistungen von Otto Schmitz angemessen durch eine Straßenbenennung zu würdigen, nimmt die Verwaltung den Umbenennungsvorschlag auf.

Die Anregung, Otto Schmitz und seine Leistungen an dieser Stelle mit einer Straßenbenennung zu ehren, kam im Rahmen der Suche einer würdigen Namensgebernachfolge ebenfalls von der TU Braunschweig. Der Vorschlag stammt hier aus dem Umfeld von Prof. Michael Wettern, dem Mitautor der aktuellen Veröffentlichung der TU Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig „Opfer Nationalsozialistischer Verfolgung an der Technischen Hochschule Braunschweig 1930 bis 1945“. Otto Schmitz fügt sich in die Fortführung des vorhandenen Benennungsthemas Ingenieure/Wissenschaftler ein und verfügt wie sein Namensvorgänger über einen ausgezeichneten Braunschweigbezug.

Die Schreibweise des Straßennamens orientiert sich an den umliegenden Straßennamen. Im Sinne einer einheitlichen Schreibweise wird auf den Vornamen verzichtet.

Der zuständige Heimatpfleger wurde beteiligt und hat einer Benennung nach Otto Schmitz zugestimmt.

I.V.

gez.

Zwafelink

Otto Heinrich Theodor Schmitz

Geboren am 10. Januar 1879 in Petreroseco/Chile studierte Otto Schmitz nach seinem Abitur am Braunschweiger Wilhelm-Gymnasium an den Technischen Hochschulen von Braunschweig und München. 1903 war er Assistent für darstellende Geometrie an der TH Braunschweig und schloss dort 1904 als Diplom-Ingenieur ab. Nach einem kurzen Ausflug als Lehrer an der Höheren Textil-Fachschule in Sorau/Lausitz wurde er als Oberingenieur bei der Krupp AG in Essen als Konstrukteur schwerer Kanonenrohre angestellt. Besonders bekannt wurde er durch seine Lösung des sogenannten Hauptproblems der Ballistik, die auf dem Krupp-Schmitz'schen Gesetz der Pulververbrennung beruht. Nach einem zweijährigen Kriegsdienst und einer Anstellung bei Henschel in Kassel arbeitete er nach dem ersten Weltkrieg drei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Heinrichshütte in Hattingen. Im April 1921 wurde er zum ordentlichen Professor für mechanische Technologie an der TH Braunschweig berufen. Zunächst wurde er Leiter des Instituts für Werkzeugmaschinenbau und Fertigungstechnik, 1930 wurde er dann zum Rektor der TH Braunschweig gewählt.

Als Rektor wandte er sich gegen den aufstrebenden Nationalsozialismus und wurde, wie viele seiner Kollegen, Opfer der Massenentlassungen von Hochschulangehörigen, welche in der Forschung auch als folgenreichste wissenschaftspolitische Maßnahme der Nationalsozialisten bezeichnet wird. Nach Übernahme des Volksbildungsministeriums durch Dietrich Klagges kam es zum offenen Kampf mit dem amtierenden Rektor Otto Schmitz. U.a. hatte Schmitz Anfang 1932 öffentlich gegen Hitler Position bezogen, in dem er als Mitglied des örtlichen „Hindenburg-Ausschusses“ einen Aufruf der Braunschweiger Professoren zur Wiederwahl Hindenburgs veröffentlichte. Darüber hinaus hat er sich gegen eine Ernennung Hitlers zum Professor geäußert. Auf Klagges Betreiben wurde nunmehr im Mai 1932 ein Dienststrafverfahren gegen Otto Schmitz eingeleitet, bei dem er bis zur Urteilsverkündung vom Amt des Rektors enthoben wurde. Trotz fragwürdiger Einzelaussagen wurde Schmitz am 26. November 1932 verurteilt und mit Dienstentlassung bestraft. Da ihm Klagges weiterhin das Leben schwer machte, verließ er Braunschweig und fand erst 1936 wieder eine feste Einstellung als wissenschaftlicher Berater bei der Rheinmetall-Borsig AG in Düsseldorf. Auch dort wurde Schmitz und seine Familie weiterhin von der Gestapo überwacht.

Nach dem Krieg wurde seine Rückkehr an die TH „dringend“ gewünscht und es wurde ihm der Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Schweißtechnik übertragen. Seine Einsetzung wurde aber 1948 rechtlich wieder rückgängig gemacht, da seine Entlassung vor dem Stichtag des Aprils 1933 und auf Grund eines Disziplinarverfahrens geschehen sein (Stichtag zum Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933).

Von 1948 bis 1952 war Otto Schmitz sodann als CDU-Ratsherr im Braunschweiger Stadtrat aktiv. Er stellte 1953 einen Antrag auf Entschädigung aus seiner Dienstentlassung, der jedoch, mit Hinweis auf die durch das Gericht nicht erkennbare eindeutige politische Ausrichtung des seinerzeitigen Disziplinarverfahrens, abgelehnt wurde. Trotz Bedauern des Staatsministeriums erhielt Schmitz weder eine Entschädigung noch eine ordentliche Professur zurück.

Otto Schmitz verstarb am 13. März 1965 in Braunschweig.

Quelle: Opfer Nationalsozialistischer Verfolgung an der Technischen Hochschule Braunschweig 1930 bis 1945; Veröffentlichung der TU Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, Michael Wetter und Daniel Weßelhöft; Georg Olms Verlag, 2010